

**Zeitschrift:** Adelbodmer Hiimatbrief  
**Herausgeber:** Stiftung Dorfarchiv Adelboden  
**Band:** 51 (1992)

**Artikel:** Es grüsligs Ünghüür  
**Autor:** Fuhrer-Bärtschi, Rosali  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1062926>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Es grüsligs Ünghüür

Esoe afangs Jahrhündert, ùm 1901, ischt ds Röeseli mit der Mueter un es par Gschwischterte im Chumi obna zbäarg gsi. Am Morge hets albe nät möge gwaarte für a Rii dürhi, un in däne Hübenen umha da Hütene nahi, wan opa ends Sùmersch esoe gglüschtigì us de Studen usa gglüßslet hi.

Is Morgets isch imel due üfemene Hübi gsässe u het fliissig sis Müli mit Berene gfüllt.

Aber was chunt da imel üfzmaal für nes grüsligs Ünghüür hinder emene Hübel vürha zspringe? Das arm Röeseli het vür luter Chlùpf nien mee hi chöne schüübe, het d Hendeni vür ds Gsichti ghabe un e ki Mux mee taa. Vam Staafel dürha het dr Chriscste das Üntier gseeä üf das Miiti zueggümpe. Är het der eeärscht bescht Sparen ergriffe un ischt däm arme Chind z Hülf gsprünge. Aber eeäb dass er ischt bi mü gsi, het das Üntier das Chind üf d Hore gnoe us übere Püggel hinderhi gworfe. Dr Chriscste het wäger nät möge bchoe für das Ünglück zverhindere. Ds Miiti ischt vür mü ggläge wie toets. Är hets afen underen Arm gnoe ù ddäm Ütüüfel mit dem Spare es par hinderdruuf ggä. Dä macht e Ggùmp u macht sig derva, was gischt, was hescht. Der Chriscste het sig afe müesse setze u ggùgge, wien das Miiti imel og drii gseeäji. Verbluetets isch nät gsii, soviil das er het möge gseeä. Är nimmt ds Miiti umhi üf en Arm für mit mü zum Stafel dürhi ù zür Mueter hiim. Underinisch tuet ds Röeseli d Üügen uuf ù ggùgget gwüss rácht luter vürha, ù ddem Chriscste hets aafa woele. D Mueter hets due afen i ds Betti gglit. Ü namene Schützli hets due wele wüsse, was daa für nes grüsligs Ünghüür sigi gsii? Der Chriscste het mü due prichtet, das sigi dem Nachpur si stächigi Chue gsi, där tue je ra alben es Brütt für en Grind binde, dass si di andere Chue nät chöni gseeä. Wieso dass si ds Röeseli het chöne gseeä, het og nieme gwüssst.

Rosalie Fuhrer-Bärtschi, Oey